

V Prognosebericht

1 Entwicklung gesamtwirtschaftlicher Rahmenbedingungen

Die voraussichtliche Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen stellt eine Grundlage für die im Geschäftsjahr 2024 erwartete Entwicklung der Vermögens- und Ertragslage sowie die erwartete Liquiditäts- und Kapitaladäquanz dar. Sofern sich aus negativen gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen wesentliche Risiken für die DZ BANK Gruppe ergeben, werden diese im Kapitel VII.4.2 des Risikoberichts aufgegriffen und vertieft. Chancen aus positiven Entwicklungen werden im Kapitel VI.2.1 des Chancenberichts dargestellt.

1.1 Entwicklung Weltwirtschaft

Die vom Russland-Ukraine-Krieg ausgelöste Energiekrise ist noch nicht überwunden, hat aber etwas an Intensität verloren. Das zeigen spürbar gesunkene Energiepreise einschließlich Strompreisen sowie beispielsweise gut gefüllte Gasspeicher. Die kräftig und vor allem schnell gestiegenen Zinsen erschweren die Investitionen. Das betrifft insbesondere den Wohnungsbau. Gleichzeitig dämpfen strukturelle Probleme in China, wie zum Beispiel im Immobiliensektor, das Wachstum des Landes und damit den Welthandel. Mit weiter sinkenden Inflationsraten ist für 2024 im Euro-Raum eine gesamtwirtschaftliche Erholung zu erwarten. Ab der zweiten Jahreshälfte dürften zudem erste Zinssenkungen den Aufschwung erleichtern, der 2024 aber voraussichtlich insgesamt noch schwach bleibt.

Zu den Risiken für die globale Konjunktur zählt die Gefahr neuer protektionistischer Maßnahmen zwischen den Vereinigten Staaten, China und Europa. Das zeigt etwa die Diskussion um den „Inflation Reduction Act“ der USA oder die länger werdende Liste von sensiblen Rohstoffen, für deren Ausfuhr chinesische Exportlizenzen benötigt werden. Auch geopolitische Konflikte, wie der um die Stellung Taiwans, könnten zu einer weiteren Eskalation der Handelsstreitigkeiten führen. Das hätte negative Folgen für die globale Konjunktur und würde die in hohem Maße exportabhängige deutsche Wirtschaft besonders belasten. Lieferkettenprobleme und neue hohe Ausschläge bei den Energiepreisen könnten die Phase hoher Inflationsraten weiter verlängern.

Die sehr hohen Inflationsraten, die in vielen Regionen der Welt bereits Ende 2022 ihren Zenit erreichten, gingen 2023 zwar wieder spürbar zurück, blieben insgesamt aber weit über den Zielmarken wichtiger Zentralbanken. Es dauert bei vielen Produkten länger, bis die extrem hohen Energiepreise aus der Energiekrise über die verschiedenen Produktionsstufen beim Endkunden ankommen. Zudem sorgen in vielen Ländern kräftige Lohnsteigerungen, die zum Ausgleich der inflationsbedingten Kaufkrafteinbußen gedacht sind, im Dienstleistungssektor und anderen Branchen für Preisanhebungen, die wiederum den Rückgang der Inflation verzögern. Daher dürften die Inflationsraten auch 2024 tendenziell zwar weiter sinken, die Zielwerte der westlichen Notenbanken aber weiterhin übertreffen.

1.2 Entwicklung Vereinigte Staaten

Die US-Wirtschaft hat sich im Jahresverlauf 2023 überraschend robust gehalten. Insbesondere im dritten Quartal 2023 stieg das Bruttoinlandsprodukt gegenüber dem Vorquartal kräftig an. Gründe für die solide konjunkturelle Entwicklung trotz gestiegener Zinsen sind wohl der deutliche Beschäftigungszuwachs, die günstigen, langfristigen Immobilienfinanzierungen, die sich viele private Haushalte noch in der Niedrigzinsphase gesichert haben, und nicht zuletzt die staatlichen Investitionspakete. Eine Rezession kann angesichts dieser stützenden Faktoren voraussichtlich vermieden werden, stellt aber weiterhin ein Risiko dar.

Die DZ BANK geht für das Jahr 2024 von einer deutlichen konjunkturellen Verlangsamung aus. Vor allem die stark gestiegenen Zinsen dürften über die Investitionen und den Konsum bremsend auf die Wirtschaft wirken, so dass das Bruttoinlandsprodukt nur um 1,5 Prozent wächst. Ein Risikofaktor bleibt zudem die US-Politik. Die knappen Mehrheitsverhältnisse im Repräsentantenhaus führen zu langwierigen Verhandlungen ums Staatsbudget. Ein zeitweiser „Government-Shutdown“ kann 2024 nicht ausgeschlossen werden. Hintergrund der Streitigkeiten in der US-Politik sind wohl auch die näher rückenden Präsidentschafts- und Kongresswahlen im

November 2024. Dies könnte auch die Angst vor einer möglichen fiskalpolitischen Krise verschärfen. Die Schuldentragfähigkeit der USA könnte infrage gestellt werden. Ein weiterer Zinsanstieg in den USA würde sicherlich auch nicht spurlos an anderen Staaten vorbeigehen.

Ein weiterer Risikofaktor ist der Inflationsverlauf. Die Inflationsrate tendiert zwar abwärts, hohe Lohnforderungen und Bemühungen, die Produktion in den USA zu stärken, sprechen jedoch für einen anhaltend erhöhten Inflationsdruck. Die DZ BANK rechnet daher nach 2023 auch für das Jahr 2024 mit einer deutlich erhöhten Inflationsrate in den USA von durchschnittlich 3,0 Prozent.

1.3 Entwicklung Euro-Raum

Im Euro-Raum verlief die konjunkturelle Entwicklung im Jahresverlauf 2023 insgesamt schwach. Während die privaten Konsumausgaben durch die anhaltend hohe Inflation gedämpft wurden, schwächten sich die Investitionen im Jahresverlauf aufgrund der gestiegenen Zinsen weiter ab. Auch die Exportwirtschaft bekam von der schwachen Weltkonjunktur zunehmend Gegenwind zu spüren. Für das Jahr 2023 beträgt das Wirtschaftswachstum im Euro-Raum 0,5 Prozent.

Im Jahresverlauf 2024 dürfte der Währungsraum seine Schwächephase aber allmählich überwinden. Der Preisdruck auf der Verbraucherebene dürfte weiter nachlassen und zusammen mit einer weiter anziehenden Lohnentwicklung verbessern sich die Ausgabenspielräume der privaten Haushalte. Das Erreichen des Zinsgipfels und die Aussicht auf erste Zinssenkungen in der zweiten Jahreshälfte dürften den Abwärtsdruck auf die Investitionen mindern. Anhaltend hohe oder sogar weiter steigende Zinsen stellen jedoch ein Risiko dar, das sich auch auf die Fiskalpolitik belastend auswirken könnte. Insbesondere die hochverschuldeten Länder des Euro-Raums werden durch die steigenden Zinslasten unter Druck gesetzt.

Wenn die Weltkonjunktur in der zweiten Jahreshälfte 2024 – wenn auch moderat – wieder etwas an Fahrt gewinnt, wird das auch den europäischen Exporten leichten Schwung verleihen. Die DZ BANK prognostiziert für die Wirtschaft im Euro-Raum im Jahr 2024 insgesamt ein Wirtschaftswachstum von 0,8 Prozent.

Der Abwärtsdruck auf die Verbraucherpreise, der von der Beruhigung der zuvor überhöhten Gas- und Strompreise ausging, hat bis zuletzt angehalten. Dies führte 2023 zu einem Rückgang der Inflationsrate auf durchschnittlich 5,4 Prozent. 2024 dürfte die Inflationsrate weiter sinken, allerdings nur in kleinen Schritten. In einigen Ländern des Euro-Raums laufen die preisdämpfenden staatlichen Maßnahmen im Energiesektor aus. Zudem dürfte der Preisdruck bei den Dienstleistungen aufgrund von Lohnsteigerungen hoch bleiben und nur langsam nachlassen. Für das Jahr 2024 erwartet die DZ BANK im Euro-Raum eine Inflationsrate von 3,0 Prozent.

1.4 Entwicklung Deutschland

Die deutsche Wirtschaft ist aufgrund der vielfältigen Belastungen durch die hohen Energiepreise und Zinserhöhungen sowie einer schwachen Weltkonjunktur in eine Rezession geraten. Auch wenn sich umfragebasierte Frühindikatoren im Herbst wieder leicht verbessert haben, bewegten sie sich zum Jahresende auf sehr niedrigem Niveau. Die Diskussion um die Finanzierung des Haushalts nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts zur Schuldenbremse hat ebenfalls für Unsicherheit gesorgt. Von einer Trendwende kann noch keine Rede sein. Für das Gesamtjahr 2023 wurde ein Rückgang der Wirtschaftsleistung um 0,3 Prozent verzeichnet.

Auch die Perspektive für das kommende Jahr ist getrübt. Energie ist weiterhin teurer als vor dem Russland-Ukraine-Krieg und bleibt damit ein Wettbewerbsnachteil für die deutsche Industrie. Die angespannte Weltkonjunktur spricht zudem gegen ein starkes Exportgeschäft auf Vor-Corona-Niveau. Außerdem lassen sich bürokratische Hemmnisse für Investitionen nicht so schnell abbauen. Dennoch kann von einer zaghaften Erholung der Konjunktur für das Jahr 2024 ausgegangen werden. Vor allem der deutlich reduzierte Inflationsdruck ist ein gutes Zeichen. Im Jahr 2024 rechnet die DZ BANK mit einem langsamen Rückgang der Inflation. Die DZ BANK prognostiziert einen Anstieg der Verbraucherpreise von 3,2 Prozent im Jahr 2024 nach einer jahresdurchschnittlichen Inflationsrate von 6,0 Prozent im Jahr 2023.

Der steile Zinsanstieg hat die Nachfrage am Immobilienmarkt erheblich verringert. Das zeigen das gegenüber dem Jahr 2021 in etwa halbierte Neugeschäft mit privaten Baufinanzierungen und die um fast zwei Drittel zurückgegangenen Anlagen in Gewerbeimmobilien und Wohnungsportfolios. Seit Mitte 2022 sinken die Immobilienpreise in allen Marktsegmenten. 2024 dürfte sich der Preisrückgang gegenüber 2023 bei Wohnimmobilien auf 2 bis 4 Prozent, der Gewerbeimmobilien auf 5 bis 7 Prozent verlangsamen. Durch die neben den Zinsen ebenfalls kräftig gestiegenen Baukosten wurden viele Bauprojekte eingefroren, weil der Mietwohnungsbau unwirtschaftlich geworden ist. Bei Projektentwicklern kam es 2023 zu zahlreichen Insolvenzen. Am Wohnungsmarkt werden für 2024 trotz eines hohen Wohnbedarfs wesentlich weniger Fertigstellungen erwartet. Insgesamt sind kaum noch Wohnungen verfügbar, was sich in spürbar steigenden Wohnungsmieten niederschlägt. 2024 dürfte die Anspannung am Wohnungsmarkt noch zunehmen.

Das Umfeld für Investitionen bleibt schwierig. Insbesondere die Bauwirtschaft leidet unter den gestiegenen Zinsen und höheren Baukosten. Allerdings entlastet der Rückgang der Inflation bei gleichzeitig deutlich steigenden Löhnen die privaten Haushalte. Außerdem besteht die Aussicht, dass die Europäische Zentralbank ab der zweiten Jahreshälfte erste Zinssenkungen vornehmen wird. Der Gegenwind für die Exportwirtschaft dürfte durch eine Aufhellung des außenwirtschaftlichen Umfelds im zweiten Halbjahr 2024 nachlassen. Insgesamt rechnet die DZ BANK mit einem Wirtschaftswachstum für Deutschland von 0,5 Prozent.

1.5 Entwicklung Finanzsektor

Im Jahr 2023 hat sich der im Vorjahr begonnene Richtungswechsel der wesentlichen Notenbanken weltweit in den Finanzmärkten fortgesetzt. Nachdem die US-amerikanische Fed ihr Wertpapierankaufprogramm bereits im Jahr 2022 einstellte, hat auch die EZB die Bestände des Anleihekaufprogramms im Jahr 2023 schrittweise reduziert und das Pandemie-Notfallankaufprogramm (PEPP) auslaufen lassen. Die Reinvestitionen sollen bis Ende 2024 erfolgen, können aber flexibel wieder angelegt werden. Dieses behutsame und auf Flexibilität ausgelegte Vorgehen der EZB hat – ergänzt um das Transmission Protection Instrument (TPI) – dazu beigetragen, übermäßige Ausweitungen der Bonitäts-Spreads in einzelnen Ländern der Euro-Zone zu verhindern und so dem potenziellen Fragmentierungsrisiko zu begegnen. Aktuelle Spread-Niveaus reflektieren zudem das eher durchwachsene Konjunkturmilieu. Im Zuge der wirtschaftlichen Aufhellung im Jahr 2024 könnten sich die Spreads auf niedrigere Niveaus entwickeln.

Darüber hinaus hat die Fed die Federal-Funds-Rate-Zinsspanne im Jahr 2023 bis auf 5,5 Prozent angehoben, wobei der Zenit damit erreicht zu sein scheint und Zinssenkungen für 2024 erwartet werden. Auch der Hauptrefinanzierungssatz der EZB stieg im Jahr 2023 auf 4,5 Prozent. Angesichts der stärker als zunächst erwartet sinkenden Inflationsrate wird auch im Euro-Raum in der zweiten Jahreshälfte 2024 von ersten Reduktionen des Leitzinses ausgegangen. Dem entsprechend hatte das zinsinduzierte Geschäft seinen Hochpunkt im Jahr 2023 vermutlich erreicht. Zwar könnten die oben genannten Entwicklungen für positive Impulse im Immobilienmarkt sorgen, allerdings dürften die weiterhin hohen Zinsen gemeinsam mit der wirtschaftlichen Lage und den hohen Investitionskosten die Dynamik dämpfen.

Trotz der Bremswirkung der geopolitischen Spannungen und damit einhergehenden Handelsstreitigkeiten der Weltwirtschaft, geht die DZ BANK von einem leichten Wirtschaftswachstum für Deutschland aus (siehe auch Kapitel 1.4 des Prognoseberichts). Angesichts des synchronen Auftretens der Unsicherheitsfaktoren und ihrer Relevanz für die großen Wirtschaftsgebiete – Vereinigte Staaten, Europa und China – sind unerwartete nachteilige Wirkungen auf Unternehmen und private Haushalte mit entsprechend negativen Implikationen für die Finanz- und Ertragslage des Finanzsektors im Jahr 2024 nicht auszuschließen.

Insgesamt steht der Finanzsektor demnach voraussichtlich vor einem herausfordernden Jahr 2024. Unabhängig von den beschriebenen gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen besteht seit einigen Jahren zudem ein erheblicher Anpassungs- und Kostendruck, der sowohl durch den Strukturwandel, aber auch durch regulatorische Anforderungen bedingt ist und durch den Preisdruck sowie eine mögliche Lohn-Preis-Spirale beschleunigt werden könnte. Das Umfeld stellt den Finanzsektor vor die Herausforderung, bestehende Geschäftsmodelle zu hinterfragen und bei Bedarf anzupassen sowie die Effizienz durch die Digitalisierung der Geschäftsprozesse deutlich zu steigern.

Die im Zuge der Finanzkrise initiierte aufsichtliche Reformagenda verfolgt unter anderem das Ziel, den Finanzsektor im Wesentlichen durch eine verbesserte Eigenkapital- und Liquiditätsausstattung krisenresistenter zu gestalten sowie die Risiken der Geschäftstätigkeit von der öffentlichen Hand fernzuhalten. Infolgedessen hat die Finanzindustrie sukzessive ihren Verschuldungsgrad reduziert und ihre Risikotragfähigkeit durch eine verbesserte Liquiditäts- und Eigenkapitalausstattung deutlich gestärkt. In diesem Licht sind auch die noch geplanten Umsetzungen der EU-Bankenregulierung zu sehen.

Das den Finanzsektor auf lange Sicht prägende Thema dürften die Umsetzung der vielfältigen ESG-Standards beziehungsweise deren Implikationen für die Geschäftsmodelle des Finanzsektors bleiben. Die Herausforderung für den Finanzsektor besteht aktuell primär darin, die entsprechenden Anforderungen in der kompletten Wertschöpfungskette inklusive der Geschäfts- und Risikosteuerung sowie im internen und externen Berichtswesen zu operationalisieren. Die Berücksichtigung von ESG-Themen auf den Finanz- und Kapitalmärkten eröffnet dem Finanzsektor einerseits neue Marktopportunitäten. Zugleich gilt es andererseits, Ereignisse aus den verschiedenen ESG-Kategorien als Risiken zu begreifen und entsprechend zu steuern. Aussagen zum Umgang mit den ESG-Risiken finden sich im Abschnitt Risikobericht (Kapitel VII.5).

2 Entwicklung der Vermögens- und Ertragslage

Die DZ BANK Gruppe wird auch im Geschäftsjahr 2024 im Rahmen ihrer Rolle in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe die Umsetzung der strategischen Zielsetzungen vorantreiben. In einem nach wie vor herausfordernden Markt- und Konkurrenzumfeld bedeutet dies beispielsweise die konsequente Nutzung von Geschäftspotenzialen im Zusammenspiel mit den Genossenschaftsbanken sowie die planmäßige Weiterführung verschiedener Initiativen zur Digitalisierung und Nachhaltigkeit der DZ BANK Gruppe über die gesamte Wertschöpfungskette hinweg.

Die im Folgenden getroffenen Prognosen basieren auf den Ergebnissen des jährlichen Planungsprozesses der DZ BANK Gruppe. Weitere Aussagen zum Planungsprozess finden sich im Abschnitt Grundlagen der DZ BANK Gruppe (Kapitel I.2.4). Im Laufe des Geschäftsjahres 2024 können möglicherweise auftretende Abweichungen von dem unterstellten Planungsszenario die Vermögens- und Ertragslage im Sinne von Chancen und Risiken beeinflussen. Diese Faktoren unterliegen einer permanenten Beobachtung und werden im Rahmen der Planung, des Berichtswesens und der Steuerung der DZ BANK Gruppe berücksichtigt.

Für das Geschäftsjahr 2024 sieht die Planung eine im Vergleich zum Berichtsjahr gleichbleibende **Bilanzsumme** vor.

Der **Zinsüberschuss** (inklusive Beteiligungsergebnis) wird im Rahmen der eingetrübten wirtschaftlichen Prognosen und dem erwarteten veränderten Zinsniveau im Vergleich zum wiederum hohen Niveau des Berichtsjahres kräftig rückläufig sein. Zusätzlich zum guten Ergebnis aus dem operativen Geschäft sorgten im Berichtsjahr rechnungslegungsbedingte positive Effekte im Zinsüberschuss mit gegenläufiger Wirkung im Handelsergebnis für ein spürbar höheres Ergebnis.

Der **Provisionsüberschuss** wird im Geschäftsjahr 2024 im Vergleich zum Berichtsjahr aufgrund des prognostizierten unsicheren Kapitalmarktumfeldes leicht sinken, aber dennoch weiterhin maßgeblich zum Ergebnis der DZ BANK Gruppe beitragen.

Das **Handelsergebnis** wird im Geschäftsjahr 2024 stark positiv ausfallen und damit gegenüber dem Berichtsjahr deutlich verbessert. Ursächlich hierfür ist die unter Zinsüberschuss genannten rechnungslegungsbedingten Effekte, die im Berichtsjahr für ein negatives Handelsergebnis sorgte.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** wird im Geschäftsjahr 2024 planmäßig stark zunehmen und positiv ausfallen, da im Berichtsjahr negative Ergebnisse aus unter anderem negative Ergebnisse aus der Veräußerung von Wert-

papieren und Wertminderungen eines Joint Ventures zu berücksichtigen waren (siehe Kapitel II 3.2.4 UMH und 3.2.5 DZ BANK – VuGB des Wirtschaftsberichts).

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** wird im Geschäftsjahr 2024 kräftig sinken und somit auf einem normalisierten Niveau erwartet. Hintergrund hierfür ist maßgeblich die voraussichtlich leichte Ausweitung der Credit-Bonitäts-Spreads bei den Staatsfinanzierungen.

Das **Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft** dürfte im Geschäftsjahr 2024 stark steigend ausfallen. Diese Prognose stützt sich, auf ein erwartet ansprechendes operatives Versicherungsgeschäft.

Die Aufwendungen für die **Risikoversorge** werden im Geschäftsjahr 2024 auf einem kräftig ansteigenden Niveau gesehen. Ursächlich hierfür sind das angestrebte Neugeschäft sowie erwartete geringere Auflösungen von Risikoversorge und niedrigere Erträge aus abgeschriebenem Forderungen.

Im Geschäftsjahr 2024 dürften die **Verwaltungsaufwendungen** gegenüber dem Berichtsjahr, hauptsächlich aufgrund von erhöhtem Sachaufwand und Personalaufwand kompensiert durch Einsparungen bei der Bankengabe, nur leicht ansteigen.

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** der DZ BANK Gruppe wird im Geschäftsjahr 2024 wieder auf ein Normalniveau steigen. Im Wesentlichen sind hier wegfallende Einmaleffekte der Grund (siehe Kapitel II 3.2.4 UMH und 3.2.7 DZ PRIVATBANK des Wirtschaftsberichts).

Im Berichtsjahr erzielte die DZ BANK Gruppe trotz herausfordernder geopolitischer Rahmenbedingungen, die mit einem weiteren Anstieg des Zinsniveaus einhergingen, ein Ergebnis vor Steuern stark über Planniveau. Aus heutiger Sicht wird das **Ergebnis vor Steuern** im Geschäftsjahr 2024, angesichts des weiterhin als herausfordernd eingeschätzten gesamtwirtschaftlichen Umfelds, innerhalb der auf 2 – 2,5 Mrd. Euro angehobenen nachhaltigen Ergebnisspanne erwartet.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** der DZ BANK Gruppe wird im Geschäftsjahr 2024, bedingt durch im Vergleich zum Berichtsjahr leicht abnehmenden Ertragserwartungen bei zugleich geringfügig steigenden Verwaltungsaufwendungen, voraussichtlich gering zunehmen.

Der **regulatorische RORAC** dürfte sich im Geschäftsjahr 2024 aufgrund der niedrigeren Ergebniserwartungen sowie der steigenden regulatorischen Verzinsungsbasis und der steigenden Solvabilitätskapitalanforderung der R+V kräftig reduzieren.

3 Entwicklung der Liquiditäts- und Kapitaladäquanz

Ausgehend von der Situation zum Berichtsjahresende und den für das Geschäftsjahr 2024 geplanten Refinanzierungsmaßnahmen geht die DZ BANK Gruppe auch für das Geschäftsjahr 2024 von der Sicherstellung einer angemessenen ökonomischen und aufsichtsrechtlichen **Liquiditätsausstattung** aus.

Weitere Aussagen zur Liquiditätsadäquanz finden sich im Risikobericht (Kapitel VII.6).

Die **Kapitaladäquanz** der DZ BANK Gruppe im Sinn der angemessenen Ausstattung mit Risikodeckungsmasse beziehungsweise aufsichtlich anrechenbaren Eigenmitteln zur Abdeckung der mit dem Finanzgeschäft verbundenen Risiken und sonstiger aus dem Geschäftsbetrieb resultierender Risiken ist aus heutiger Sicht sowohl unter ökonomischen als auch unter aufsichtsrechtlichen Aspekten auch für das Geschäftsjahr 2024 sichergestellt.

In den vergangenen Jahren hat die DZ BANK Gruppe ihre Kapitalbasis sowohl aus eigener Kraft durch Thesaurierung als auch durch Kapitalmaßnahmen deutlich gestärkt. Die Weiterentwicklung der Kapitalbasis zur Sicherstellung stabiler Kapitalquoten wird auch im Geschäftsjahr 2024 eine hohe Priorität genießen.

Für das Geschäftsjahr 2024 erwartet die DZ BANK eine stabile **harte Kernkapitalquote** von über 15 Prozent für die der DZ BANK Gruppe.

Weitere Aussagen zur Kapitaladäquanz finden sich im Risikobericht (Kapitel VII.7).

4 Entwicklung der Segmente im Einzelnen

4.1 BSH

Rekordniedrige Zinssätze für Wohnungsbaukredite und ein starker Nachfrageüberhang waren in den vergangenen Jahren ein wesentlicher Treiber im Wohnungsneubau. Die Zinswende, steigende Preise einhergehend mit Lieferengpässen sowie hohe Energiekosten stoppten diese Entwicklung. Während zum Jahreswechsel 2023/2024 die regressiven Faktoren der vergangenen Jahre, wie COVID-19-Pandemie, hohe Inflation und Liefer-schwierigkeiten, in den Hintergrund rückten, werden die stark gestiegenen Zinsen und hohe Kosten voraussichtlich auch 2024 den Wohnungsbau bremsen. Vor diesem Hintergrund rechnet der Zentralverband Deutsches Baugewerbe (ZDB) mit der Fertigstellung von nur noch circa 235.000 Wohnungen im Jahr 2024, was einem Minus von 4,1 Prozent gleichkommt. Allerdings ist diese Prognose mit vielen Unsicherheiten behaftet, geopolitische Herausforderungen könnten die Inflation und Zinsen erneut antreiben. Dies hätte zusätzliche negative Auswirkungen auf den über Kredite finanzierten Wohnungsneubau.

Im Gegensatz zum Wohnungsneubau dürfte 2024 der Markt für Renovierungen und energetische Sanierungen in der derzeitigen Baukrise ein Stabilitätsanker bleiben. Zur Erreichung der Klimaschutzziele müssen künftig erhöhte Auflagen zur Energieeffizienz von Gebäuden erfüllt werden. Gemäß der geplanten EU-Gebäuderichtlinie (EPBD) soll der Primärenergieverbrauch bis 2030 um 16 Prozent und bis 2035 um 22 Prozent reduziert werden. 55 Prozent der vorgesehenen Verringerung sollen durch energetische Verbesserung der ineffizientesten Wohngebäude erzielt werden. Für die Umsetzung der Gebäudesanierungspläne kann ab 2024 auch die Eigenheimrenten-Förderung („Wohn-Riester“) genutzt werden.

Die schwache Wirtschaftsentwicklung wird sich voraussichtlich auch in der verringerten Dynamik der Nachfrage nach Arbeitskräften seitens der Unternehmen widerspiegeln. Die Zahl der Arbeitslosen dürfte 2024 dennoch lediglich wegen der zunehmenden Erwerbspersonenzahl steigen, da die Unternehmen versuchen werden, ihre Fachkräfte zu halten. Daher ist im Prognosezeitraum bei den Baudarlehen im Bestand der BSH keine signifikante Zunahme an Zahlungsschwierigkeiten zu erwarten.

Nach dem krisenbedingt kräftigen Rückgang im Kerngeschäftsfeld Baufinanzierung im Jahr 2023 wird 2024 ein leichter Anstieg prognostiziert. Positive Wirkung zeigen die gesetzlich bedingt deutlich steigenden Anforderungen an den Klimaschutz. Für das zweite Kerngeschäftsfeld, das Bausparen, wird nach dem Rückgang im Jahr 2023, bei voraussichtlich unverändert schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, ein Neugeschäftsvolumen auf dem dennoch guten Vorjahresniveau erwartet.

Aufgrund des Verkaufs der Gesellschaft wird die Tochtergesellschaft Fundamenta-Lakáskassza Lakástakarékpenztár Zrt. (FLK), Budapest, erwartungsgemäß im ersten Halbjahr 2024 aus dem Konzernkonsolidierungskreis ausscheiden. Die Gesellschaft wurde im Berichtsjahr bereits als Veräußerungsgruppe ohne Geschäftsfeldqualität gemäß IFRS 5 auf Gruppenebene ausgewiesen. In der folgenden Analyse wird die FLK daher nicht mehr berücksichtigt.

Dies voraussetzend, erwartet die BSH für das Geschäftsjahr 2024 weiterhin ein **Ergebnis vor Steuern** auf niedrigem, aber steigenden Niveau, das sich wie folgt zusammensetzt.

Der starke Anstieg des Zinsniveaus macht sich im Geschäftsjahr 2024 zunehmend positiv bei den Eigenanlagen und Baudarlehen der BSH bemerkbar. Während regulatorisch beeinflusste Refinanzierungsmaßnahmen den Zinsaufwand aufgrund des schnellen Zinsanstiegs im Berichtsjahr noch deutlich negativ prägten, wird hier im

Geschäftsjahr 2024 kein deutlicher Anstieg erwartet. Davon ausgehend wird der **Zinsüberschuss** im Geschäftsjahr 2024 erwartungsgemäß deutlich steigen.

Der **Provisionsüberschuss** wird im Geschäftsjahr 2024, insbesondere aufgrund rückläufigen Bausparneugeschäfts, prozentual voraussichtlich stark zurückgehen.

Bei der Risikovorsorge wird die BSH, trotz volatiler Rahmenbedingungen in Deutschland, von einem annahmegemäß soliden Arbeitsmarkt profitieren. Stabilisierend wirkt auch, dass erwartungsgemäß im Berichtsjahr der Zinsgipfel erreicht wurde und die Inflationsrate im Geschäftsjahr 2024 voraussichtlich moderat bleibt. Die **Risikovorsorge** wird daher, trotz des in den vergangenen Jahren deutlich gestiegenen Kreditbestands, wahrscheinlich nahezu konstant bleiben.

Die **Verwaltungsaufwendungen** werden im Geschäftsjahr 2024 im Vergleich zum Berichtsjahr voraussichtlich leicht zurückgehen, unter anderem aufgrund des strategisch und operativ weiterentwickelten Kostenmanagements bei der BSH.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** wird aus heutiger Sicht leicht zurückgehen.

Der **regulatorische RORAC** wird leicht steigend erwartet.

4.2 R+V

Das Geschäftsjahr 2024 bleibt mit den makroökonomischen Risikofaktoren und geopolitischen Spannungen sehr anspruchsvoll. Dennoch plant die R+V als Allspartenanbieter innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe für das Geschäftsjahr 2024 eine Fortsetzung des ertragsorientierten Wachstums.

R+V erwartet insgesamt für das Segment Versicherung im Geschäftsjahr 2024 einen leichten Anstieg des **Ergebnisses vor Steuern** gegenüber dem Berichtsjahr. Der versicherungstechnische Ertrag wird sich gemäß Planung leicht verringern. Die im versicherungstechnischen Ertrag erhaltenen Prämien, die die tatsächlich geflossenen Prämien umfassen, bleiben im Vergleich zum Berichtsjahr auf einem konstanten Niveau.

Das geplante **Kapitalanlageergebnis** weist für das Geschäftsjahr 2024 und auf Grundlage der für das Geschäftsjahr 2024 erwarteten Kapitalmarktparameter gegenüber dem Berichtsjahr einen spürbaren Rückgang auf. Ihm steht ein starker Rückgang des versicherungstechnischen Finanzergebnisses gegenüber.

Der Geschäftsbereich der **Schaden- und Unfallversicherung** wird auch im Geschäftsjahr 2024 das Wachstum planmäßig fortsetzen. Für das Geschäftsjahr 2024 wird ein spürbarer Anstieg des versicherungstechnischen Ertrags erwartet. Auch die erhaltenen Prämien werden sich deutlich erhöhen. Die Combined Ratio (netto) verbessert sich in der Planung und liegt leicht unter dem Niveau des Berichtsjahres.

Der versicherungstechnische Ertrag wird im Geschäftsjahr 2024 im Geschäftsbereich **Leben- und Krankenversicherung** gering unter dem Wert des Berichtsjahres geplant. Die erfahrungsbedingten Anpassungen gemäß Anhang A zum IFRS 17 des Geschäftsjahres 2023 werden hierbei aufgrund der Vergleichbarkeit nicht miteinbezogen. Die erhaltenen Prämien werden im Geschäftsjahr 2024 deutlich sinken. Die Vertragliche Servicemarge wird im Geschäftsjahr 2024 auf einem konstanten Niveau im Vergleich zum Vorjahreswert liegen. Die Auflösung der Vertraglichen Servicemarge steigt spürbar an.

Im Geschäftsbereich der **übernommenen Rückversicherung** wird sich die Verbesserung der Preise für die Rückversicherungsdeckungen erwartungsgemäß auch im Geschäftsjahr 2024 fortsetzen und mit einem deutlichen Anstieg des versicherungstechnischen Ertrags sowie einem kräftigen Anstieg der dort enthaltenen Prämien verbunden sein. Bezüglich der Combined Ratio (netto) ergibt sich gemäß Planung ein kräftiger Anstieg.

Der **regulatorische RORAC** sinkt im Geschäftsjahr 2024 deutlich aufgrund der höheren Verzinsungsbasis.

4.3 TeamBank

Grundsätzlich rechnen wir für 2024 mit einer leichten Erholung der gesamtwirtschaftlichen Konjunkturlage und einem weiteren Rückgang der Inflation. Außerdem zeigt sich der Arbeitsmarkt weiterhin stabil und auch die Lohnentwicklung verzeichnete zuletzt zum Teil kräftige Steigerungen. All diese Faktoren können eine steigende Kaufkraft und Konsumbereitschaft begünstigen, sodass sich folglich sowohl die Anschaffungs- als auch die Finanzierungsneigung positiv entwickeln könnte.

Die TeamBank strebt gemeinsam mit den Genossenschaftsbanken für das Geschäftsjahr 2024 ein über dem Markt liegendes, profitables und nachhaltiges Wachstum an, woraus eine spürbare Steigerung des **Zinsergebnisses** resultieren kann.

Insbesondere die aufgrund des erwartungsgemäß höheren Neugeschäfts steigende Bonifikation an Partnerbanken wird plangemäß zu einem starken Rückgang des **Provisionsüberschusses** führen.

Angesichts von Auflösungen im Berichtsjahr, welche insbesondere aufgrund von angepassten Erwartungen infolge neu gewonnener Erkenntnisse in Bezug auf die Auswirkungen der Insolvenzrechtsreform erfolgten, und des angestrebten starken Bestandswachstums wird für das Geschäftsjahr 2024 mit einem kräftigen Anstieg des **Risikoversorgeaufwands** gerechnet.

Das Niveau der **Verwaltungsaufwendungen** wird im Geschäftsjahr 2024 konstant gesehen.

Vor dem Hintergrund der genannten Veränderungen erwartet die TeamBank einen spürbaren Anstieg des **Ergebnisses vor Steuern**.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** wird sich im Geschäftsjahr 2024 gegenüber dem Niveau des Berichtsjahres voraussichtlich deutlich verbessern.

Insbesondere aufgrund der stark wachsenden Verzinsungsbasis wird im Geschäftsjahr 2024 ein deutlicher Rückgang des **regulatorischen RORAC** erwartet.

4.4 UMH

Das Kapitalmarktumfeld hat sich in den vergangenen Wochen verbessert. Der Trend zu einer niedrigeren Inflation hält 2024 an, allerdings mit geringerem Tempo. Abgesehen von den weiter erhöhten geopolitischen Risiken verbessert sich per Saldo das Kapitalmarktumfeld bei den Schlüsselfaktoren Wachstum, Inflation, Geldpolitik und Finanzmarktstabilität. Insofern wird ein herausforderndes, aber auch aussichtsreiches Kapitalmarktjahr 2024 erwartet.

In diesem Umfeld plant die UMH, auch im Geschäftsjahr 2024 den profitablen Wachstumspfad fortzusetzen und den Erfolg gegenüber der Konkurrenz auszubauen. Erreicht werden soll dieses Ziel durch die Stärkung der Agilität und Innovationskraft der UMH. Auch die Digitalisierung der Angebote und Prozesse sowie der Einsatz künstlicher Intelligenz schreiten weiter voran. Gleichzeitig soll die Effektivität gestärkt werden. Hierzu wurde das Programm „FitForFuture“ aufgesetzt, im Rahmen dessen Maßnahmen erarbeitet wurden, die auf der einen Seite zur Einstellung der weniger nutzenstiftenden Tätigkeiten und auf der anderen Seite zur Fokussierung der Ressourcen auf die erfolgversprechenderen Aufgaben führen sollen. Erste Maßnahmen sollen bereits im Geschäftsjahr 2024 zur Robustheit der UMH beitragen.

Die UMH strebt im Geschäftsjahr 2024 einen durchschnittlich deutlich höheren Stand der Assets under Management an. Das Neugeschäft wird unter dem Niveau des Berichtsjahres und die Wertentwicklung im Geschäftsjahr 2024 leicht positiv erwartet.

Der **Provisionsüberschuss** wird für das Geschäftsjahr 2024 leicht über dem Niveau des Berichtsjahres erwartet.

Das **Finanzergebnis** – bestehend aus Zinsüberschuss, Ergebnis aus Finanzanlagen und Sonstigem Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten – wird im Geschäftsjahr 2024 voraussichtlich stark sinken. Dies liegt im Wesentlichen an einem erwartungsgemäß rückläufigen Ergebniseffekt aus der Bewertung von Garantiever-sprechen für Anlageprodukte sowie dem starken Rückgang aus dem Wertbeitrag der in den Eigenanlagen gehaltenen Investmentanteile.

Die **Verwaltungsaufwendungen** werden im Geschäftsjahr 2024 voraussichtlich leicht ansteigen. Der Personalaufwand der UMH bleibt dabei plangemäß auf dem Niveau des Vorjahres. Aus heutiger Sicht erhöht sich der Sachaufwand spürbar, im Wesentlichen aufgrund höherer Aufwendungen für Beratung. Die Abschreibungen werden auf dem Niveau des Berichtsjahres erwartet.

Beim **Sonstigen betrieblichen Ergebnis** wird ein starker Anstieg erwartet. Im Wesentlichen sind in der Planung keine Einmaleffekte, wie Einmalabschreibungen oder Aufwände für Restrukturierungen, mehr berücksichtigt.

Aufgrund der beschriebenen Effekte wird für das Geschäftsjahr 2024 im Vergleich zum Berichtsjahr ein leicht niedrigeres **Ergebnis vor Steuern** erwartet.

Aus heutiger Sicht wird die **Aufwand-Ertrags-Relation** leicht steigend und der **regulatorische RORAC** deutlich sinkend erwartet.

4.5 DZ BANK – VuGB

Aufgrund des Rückgangs der Energiepreise im Vergleich zum Berichtsjahr sinkt die Inflationsrate im Euro-Raum und führt zu einem geringeren Preisdruck und damit zu einer leicht verbesserten konjunkturellen Entwicklung. In der Folge werden graduelle Leitzinssenkungen der EZB gegen Ende 2024 erwartet und gleichzeitig die Aktienkurse leicht höher prognostiziert.

Im Geschäftsjahr 2024 dürfte der **Zinsüberschuss** (ohne Beteiligungserträge) das Niveau des Berichtsjahres nicht erreichen. Im Berichtsjahr profitierte der Zinsüberschuss neben dem Volumenanstieg im Geschäftsfeld Firmenkunden von der positiven Ergebnisentwicklung im Geld- und Kapitalmarktgeschäft. Im Firmenkundengeschäft wird ein Kreditvolumen auf Vorjahresniveau erwartet. Im Bereich Strukturierte Finanzierung wird trotz des nochmals intensivierten Wettbewerbsumfelds sowie gestiegener Refinanzierungskosten aufgrund der geplanten Geschäftsausweitung in wesentlichen Produktfeldern mit einer konstanten Konditionsmarge gerechnet. Im Geld- und Kapitalmarktgeschäft wird im Kontext der erwarteten Leitzinssenkungen der EZB ein stark rückläufiger Zinsüberschuss erwartet.

Der **Provisionsüberschuss** dürfte im Geschäftsjahr 2024 das hohe Niveau des Berichtsjahres nicht ganz erreichen und deutlich rückläufig sein. Dies resultiert im Wesentlichen aus den – geprägt von den allgemeinen Unsicherheiten an den Märkten – etwas vorsichtiger eingeschätzten Dienstleistungsentgelten einzelner operativer Einheiten der DZ BANK - VuGB. Für das Geschäftsfeld Firmenkunden wird nach der guten Ergebnisentwicklung im Berichtsjahr ein leichter Rückgang im Geschäftsjahr 2024 erwartet. Die Verstetigung des Ergebnisniveaus im Provisionsüberschuss des Geschäftsfeldes Transaction Banking im Geschäftsjahr 2024 wird durch die gute Marktstellung infolge der Fortsetzung des Trends zur Nutzung von Kreditkarten und weiterer mobiler Bezahlmöglichkeiten, insbesondere durch die weiter fortschreitende Digitalisierung und Vernetzung, erwartet. Der Provisionsüberschuss im Kapitalmarktgeschäft wird rückläufig prognostiziert. Er generiert sich unter anderem aus dem Emissionsgeschäft durch Einnahmen aus den Brokerage-Gebühren von privaten und institutionellen Kunden. Der operative Provisionsertrag soll weiterhin über die Intensivierung der Bestandskundenbeziehung, die Gewinnung neuer Depot-B-Kunden sowie eine Erweiterung der Produktpalette realisiert werden.

Das **Handelsergebnis** wird durch Margen und Handelsvolumen im Kundengeschäft mit Anlage- und Risikomanagementprodukten sowie durch die damit zusammenhängenden kundeninduzierten Handelsbeiträge generiert. Ergebnistreiber im operativen Geschäft des Geschäftsfeldes Kapitalmarkt soll dabei im Geschäftsjahr 2024 unter anderem die weitere Ausschöpfung der kapitalmarktbezogenen Cross-Selling-Potenziale aus dem

Geschäft mit Firmenkunden werden. Ferner sollen die Potenziale im Wertpapiergeschäft durch Intensivierungsmaßnahmen hinsichtlich der Zusammenarbeit mit Genossenschaftsbanken im Depot-B-Geschäft ausgeschöpft werden. Im Geschäftsjahr 2024 wird von weiterhin hohen Handelsaktivitäten in einem sehr volatilen Gesamtmarkt ausgegangen. Vor diesem Hintergrund sowie auf Grund von Rücklaufeffekten aus Eigenemissionen dürfte das Handelsergebnis im Geschäftsjahr 2024 stark zurückgehen.

Die Risikovorsorge des Berichtsjahres enthält materielle Erträge aus Eingängen aus abgeschriebenen Forderungen sowie Auflösungen von Risikovorsorge. Im Geschäftsjahr 2024 werden diese Erträge nicht in dieser Höhe erwartet, so dass der Nettorisikozuführungsbedarf in der **Risikovorsorge** im Geschäftsjahr 2024 stark ansteigen dürfte.

Die **Verwaltungsaufwendungen** werden im Geschäftsjahr 2024 leicht ansteigend prognostiziert.

Vor dem Hintergrund dieser Entwicklungen wird das **Ergebnis vor Steuern** im Geschäftsjahr 2024 für die DZ BANK – VuGB voraussichtlich stark zurückgehen.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** wird sich im Geschäftsjahr 2024 aus heutiger Sicht, aufgrund der gegenüber dem Berichtsjahr deutlich rückläufig geplanten Ergebnisentwicklung bei leicht steigenden Verwaltungsaufwendungen, deutlich erhöhen.

Der **regulatorische RORAC** wird sich aus heutiger Sicht trotz leicht geringerer Eigenmittelanforderungen aufgrund eines geringeren Ergebnisses im Geschäftsjahr 2024 spürbar reduzieren.

4.6 DZ HYP

Die auch 2023 erfolgten Zinserhöhungen der Zentralbanken sowie die stark gestiegenen Preise für Bauprodukte und Dienstleistungen haben für eine Eintrübung der Immobilieninvestitionen gesorgt. Für eine beginnende Stabilisierung des Immobilienmarktes im Jahr 2024, einhergehend mit steigendem Transaktionsvolumen und der Immobilie als weiterhin attraktives Anlageprodukt, sprechen unter anderem die sich vermindernden Kaufpreistrückgänge im letzten Quartal 2023 sowie die erwarteten Zinssenkungen der EZB.

Der **Zinsüberschuss** wird im Geschäftsjahr 2024 voraussichtlich auf dem Niveau des Berichtsjahres liegen. Bei auskömmlichen Kreditmargen zusammen mit einem Neugeschäftsvolumen in der Immobilienfinanzierung, das spürbar über dem Niveau des Berichtsjahres liegt, geht die DZ HYP von einer stabilen Fortsetzung der geschäftlichen Aktivitäten aus.

Die Credit-Bonitäts-Spreads bei den Staatsfinanzierungen werden sich aus heutiger Sicht im Geschäftsjahr 2024 voraussichtlich leicht ausweiten. Dementsprechend wird für das Geschäftsjahr 2024 ein leicht negatives **Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** erwartet.

Die **Risikovorsorge** wird für das Geschäftsjahr 2024 auf dem Niveau des Berichtsjahres prognostiziert.

Die zunehmenden regulatorischen Anforderungen sowie die digitale Transformation der DZ HYP wirken negativ auf die **Verwaltungsaufwendungen**, so dass diese voraussichtlich spürbar über dem Niveau des Berichtsjahres liegen werden.

Bei einem stabilen operativen Geschäftsverlauf wird insbesondere aufgrund des rückläufigen **Sonstigen Bewertungsergebnisses aus Finanzinstrumenten** und des steigenden Verwaltungsaufwands das **Ergebnis vor Steuern** im Geschäftsjahr 2024 stark unter dem des Berichtsjahres prognostiziert.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** wird sich dementsprechend voraussichtlich deutlich erhöhen.

Der **regulatorische RORAC** dürfte sich infolge des für das Geschäftsjahr 2024 prognostizierten Ergebnisrückgangs spürbar verringern.

4.7 DZ PRIVATBANK

Die prognostizierte positive Entwicklung der operativen Geschäftstätigkeit der DZ PRIVATBANK zeigt sich durch erwartete Steigerungen der Volumen Kennzahlen in den verschiedenen Geschäftsfeldern.

Der **Zinsüberschuss** wird im Geschäftsjahr 2024, bedingt durch den Wegfall positiv wirkender Einmalerträge aus dem Vorjahr, voraussichtlich deutlich zurückgehen.

Für das Geschäftsjahr 2024 ist von einem leicht steigenden **Provisionsüberschuss** auszugehen. Die verwalteten Anlagemittel im Private Banking werden, aufgrund höher geplanter Zuflussquoten, erwartungsgemäß steigen. Bezüglich des Fondsvolumens als wesentlichen Werttreiber wird für die bei der DZ PRIVATBANK verwahrten Fonds der Union Asset Management Holding AG von einem spürbaren Wachstum ausgegangen.

Im **Handelsergebnis** wird im Geschäftsjahr 2024 aufgrund zu erwartender steigender kundeninduzierter Transaktionszahlen mit einem stark steigenden Ergebnis gerechnet.

Im Geschäftsjahr 2024 geht die DZ PRIVATBANK von konstanten **Verwaltungsaufwendungen** aus.

Nach wegfallenden Einmaleffekten wird das **Sonstige betriebliche Ergebnis** der DZ PRIVATBANK im Geschäftsjahr 2024 wieder auf ein Normalniveau steigen.

Trotz eines herausfordernden Marktumfeldes wird aus heutiger Sicht ein leicht höheres **Ergebnis vor Steuern** im Geschäftsjahr 2024 erwartet.

Bezogen auf das Geschäftsjahr 2024 wird die **Aufwand-Ertrags-Relation** auf dem Niveau des Berichtsjahres liegen und der **regulatorische RORAC** aufgrund der höheren Verzinsungsbasis voraussichtlich leicht sinken.

4.8 VR Smart Finanz

Mit der beginnenden Normalisierung des wirtschaftlichen Umfelds und der allmählichen Rückkehr der deutschen Wirtschaft auf den Wachstumspfad plant die VR Smart Finanz ihr Finanzierungsgeschäft wie bereits im Berichtsjahr auch im Geschäftsjahr 2024 deutlich zu steigern. Aufgrund der gestiegenen Objektpreise und des anhaltend hohen Investitionsbedarfs, besonders in Energieeffizienz- und Digitalisierungsmaßnahmen, wird ein weiterer Anstieg der Nachfrage nach Objektfinanzierungen erwartet.

Auf die zunehmende Wettbewerbsintensität will die VR Smart Finanz mit einer Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Genossenschaftsbanken sowie weiteren Vertriebspartnern, wie beispielsweise digitalen Finanzierungsplattformen, reagieren. Zudem werden die Aktivitäten im Kontext Nachhaltigkeit weiter ausgebaut werden. Weitere vertriebliche Potenziale können durch den Ausbau der Omnikanalfähigkeit und die sukzessive Integration der Lösungen und digitalen Services in die Omnikanalplattform der Genossenschaftlichen FinanzGruppe erschlossen werden. Außerdem wird der Ausbau datengetriebener Analysen und digitaler Kundenansprachen die Marktbearbeitung der Genossenschaftsbanken im Zielsegment weiter stärken.

Zur Sicherung einer modernen IT-Infrastruktur wird die VR Smart Finanz die Einführung von SAP S/4HANA fortsetzen. Daneben wird eine weitere Automatisierung der Vertragsbearbeitung zur Steigerung der Effizienz und damit Stabilisierung der Kosten beitragen.

Mittels eines proaktiven, datengestützten Risikomanagements werden Risiken vor dem Hintergrund der sich wieder abzeichnenden höheren Insolvenzquote aktiv gesteuert. Durch den Ausbau der Maßnahmen zur Betrugsprävention wird zudem steigenden Risiken in dem digitalen Umfeld entgegengewirkt.

Die geplanten Initiativen zur Steigerung des Neugeschäftswachstums und die Forcierung der Zusammenarbeit mit den Genossenschaftsbanken und weiteren Partnern lassen, im Zusammenhang mit dem steigenden Liquiditäts- und Finanzierungsbedarf der Mittelstandskunden, eine kräftige Steigerung des **Zinsüberschusses** erwarten.

Im Geschäftsjahr 2024 wird, im Einklang mit dem geplanten starken Wachstum im Bestands- und Neugeschäftsvolumen, ebenfalls ein starker Anstieg der **Risikovorsorge** erwartet.

Bei gegenüber dem Berichtsjahr deutlich ansteigenden Verwaltungsaufwendungen und stark steigenden Erträgen ergibt sich eine spürbare Verbesserung der **Aufwand-Ertrags-Relation**.

Die beschriebenen Entwicklungen führen voraussichtlich zu einem stark verbesserten **Ergebnis vor Steuern** im Geschäftsjahr 2024, einhergehend mit einem leicht ansteigenden RORAC aufgrund einer stark steigenden Verzinsungsbasis.

4.9 DZ BANK – Holdingfunktion

Im Geschäftsjahr 2024 wird von einem kräftigen Rückgang im **Zinsüberschuss** ausgegangen. Die prognostizierte Entwicklung ist im Wesentlichen auf eine Veränderung der Durchschnittsverzinsung sowie des Bestandes im Saldo aus den Refinanzierungsaufwendungen der Beteiligungsbuchwerte und den Erträgen aus der Anlage des Eigenkapitals zurückzuführen.

Für die **Verwaltungsaufwendungen** wird im Geschäftsjahr 2024 ein spürbarer Rückgang prognostiziert. Ursächlich hierfür sind im Wesentlichen die geringer erwarteten Sicherungsabgaben (Bankenabgabe).

Für das **Ergebnis vor Steuern** wird im Geschäftsjahr 2024 eine deutliche Reduzierung des negativen Ergebnisbeitrages erwartet.